



Grafik: congerdesign cc0-gemeinfrei / pixabay / pfarrbriefservice

Impulse der Charismatischen Erneuerung Bamberg

Das Wandern ist nicht nur des Müllers Lust, sondern auch meine. Parallelen zum Lebensweg mit Gott drängen sich immer wieder geradezu auf. Zunächst mal brauche ich eine Karte für den Überblick, egal ob gedruckt oder online. Ich überlege mir, wie ich laufen möchte, oder wähle einen fertigen Tourenvorschlag. Klar, die Bibel zeigt keine exakte, festgelegte Route. Positiv ausgedrückt: Sie lässt Freiheit, welche(n) Weg(e) ich einschlage, weil mehrere zum Ziel führen. Aber das Wort Gottes zeigt mir Orientierungspunkte, um wirklich am Ziel anzukommen – keine Einkehr oder ein schöner Aussichtspunkt, sondern die ewige Gemeinschaft mit Gott in seiner neuen Welt.

Unterwegs sind außerdem die Wegweiser und Markierungen wichtig. Was hab ich mich auf meinen Wanderungen schon verfranz, weil ich Zeichen übersehen oder mir gar nicht erst die Zeit genommen hab, Ausschau nach ihnen zu halten. Gottes aktuelles Reden, seine konkrete Führung ist manchmal auch nicht so einfach wahrzunehmen, Innehalten und genaues Hinhören sind dann gefragt.

Und wenn Gott schweigt, wenn ich beim besten Willen nichts empfangen kann? Dann ist es wie beim Wandern an einer Kreuzung ohne Markierung. Normalerweise gilt dann: den eingeschlagenen Weg geradeaus weitergehen.

Noch spannender ist für mich eine weitere, wiederkehrende Erfahrung: Ich gehe auf einem schönen Weg und kann schon sehen, wie er weiter verläuft, oder habe zumindest eine Vorstellung davon. Doch dann fordert mich die Markierung – bisweilen recht unvermittelt – auf, abzubiegen, womöglich sogar auf einen öden, breiten Schotterweg. Da brauche ich schon mal einen Moment, um mich bewusst auf die unerwartete Wendung einzulassen.

Komme ich im „wahren“ Leben an solche Punkte, kann das eine richtige Herausforderung sein: meine selbstgebastelten Perspektiven, in denen ich mich manchmal so schön eingerichtet habe, loszulassen und mich immer wieder neu der Führung Gottes öffnen. Die Gewissheit, dass Gott gut ist und mich sicher ans Ziel bringen will, hilft mir dabei – und die Erinnerung an die Federn, die ich lassen musste, wenn ich eigene Wege gegangen bin.

Beate Dahinten

Veröffentlicht: 18.5.21